

* Darf ein Deutscher Papa und Mama sagen?
 Die Bewegung zur erfolgreichen Reinigung der deutschen Sprache von überflüssigen und unschönen Fremdwörtern gehört mit zu den kostbaren Ergebnissen des Krieges. Freilich ist dabei mit Vorsicht zu Werke zu gehen, damit die schöne Sache nicht durch den Ueberreifer Unberufener und Unbefähigter in den allemal tödlich wirkenden Geruch der Lächerlichkeit gerate und damit endlich die Sprache selbst, sei es durch ihrem Geist widersprechende Wortneubildungen oder durch törichte Zurücksetzungen oder endlich durch Verschleuderung von verkanntem Eigentum und rechtmäßigen Besitzerwerbungen verarme und verflache. Wie durch die Bewegung unendlich viel Gutes gestiftet werden kann (man denke nur an die „Sprache“ der verschiedenen „Bureaus“, des Verkehrs, der Geschäftswelt, der Theater, der Sensationspresse usw.), ebenso kann durch Mißgriffe heilloser Schade angerichtet werden. Wenn Unberufene sich auf die Jagd nach Fremdwörtern begeben oder gar zu „übersetzen“ anfangen, was ja immer schon Beweis des völligen Verkennens der Bewegung ist, dann ist ein Unglück bald fertig. Gibt es doch Leute, die ahnungslos alle Minuten Worte wie „kolossal“, „Moment“ u. dergl. gebrauchen, sich aber etwa über das kindliche „Papa“ und „Mama“ entsetzen. In einer deutschen Familie, so sagen sie, dürfe man nur „Vater“ und „Mutter“ sagen. Wirklich? In der „Augsb. Postztg.“ wendet sich ein Philologe gegen den weitverbreiteten Glauben, daß die beiden erstgenannten Worte zu den Ausdrücken gehören, die wir aus dem Französischen übernommen hätten. Genährt wird dieser Glaube noch durch einige Wörterbücher; beispielsweise liest man in dem, seiner Zuverlässigkeit wegen sonst mit Recht in Ansehen stehenden „Deutschen Wörterbuch“ von Fr. L. K. Weigand bei den Worten „Papa“ und „Mama“ die Bemerkung: „Mit der Aufnahme französischer Sitte im 17. Jahrhundert üblich geworden und allmählich aus der Kindersprache ins meine Leben gedrungen.“ Ueber die Etymologie beider Worte finden sich dagegen meist nur spärliche Andeutungen, allenfalls zurückgehend bis auf das Lateinische. In Wahrheit verhält sich die Sache folgendermaßen. Mag auch die im 17. und 18. Jahrhundert in Deutschland leider sehr ausgeprägte Nachahmung welscher Sitten, Gebräuche und Ausdrücke die Anwendung von „Papa“ und „Mama“ gesteigert haben, entlehnt sind diese Worte von den Franzosen nicht. Das Wort papa, pápa = „Schützer“, „Vater“, gehörte vielmehr nach Fick's ethymologischem Wörterbuch bereits der indogermanischen Grundsprache vor der Völkertrennung, also der ältesten Zeit unserer Sprache an und stammt von der Wurzel pá, d. i. „hüten“, „wahren“, „weiden“. Das Wort ging dann über in die Zendsprache als pápa, „schützend“, in das Sanskrit als papu, „Beschützer“, in das Griechische als pápa, pápas, „Vater“ und pápos, „Großvater“ in das Lateinische als pápa, „Papa“, und ist auch vom germanischen Volke als Papa getreu bis in das Neuhochdeutsche erhalten worden. Von derselben Wurzel pá bildete die indogermanische Grundsprache das Wort patar = „Vater“, das im Sanskrit pitar, im Zend patar, im Griechischen patér, im Lateinischen pater, im Gotischen fadar und im Althochdeutschen fater lautete. Papa und Vater sind demnach durchaus gleichaltrige Begriffe. Dieselbe Entstehung gilt für das Wort má, māmá, mam-má = „Mama“, Kosewort, entstanden aus mātár = „Mutter“, in der Grundsprache; beide stammen von der Wurzel má, „messen“, „bilden“. Das erste ging dann über in das Sanskrit als má, „Mutter“, in das Griechische als ma, maia, „Mütterchen“, „Nunne“, und als, māmnia, māmnie, mam-maia, māmnia, „Mama“ auch „Großmutter“, in das Lateinische als mamma, „Mutter“, „Mutterbrust“, in das Litauische als momá, „Mutter“, mam-hye „Mamachen“, in das Althochdeutsche als moumá, mómá, „Muhue“ (heute noch in Schlessien gebräuchlich), „Tante“ und in das Niederdeutsche als möme (vielfach auch „Moam“), „Mutter“. Das zweite Wort mātár = (die Wirtlerin) „Mutter“, finden wir im Sanskrit als mātár, in der Zendsprache als máter, im Griechischen als méter, dorisch máter und im Lateinischen als máter für „Mutter“; es lautete dann weiter litauisch moté (Genit. moters), „Weib“, „Frau“, aber lettisch mate „Mutter“, angelsächsisch módar und althochdeutsch muoter für „Mutter“. Hier ist zwar der Begriff māmá ein wenig jünger als máta, aber dennoch uralte und rein indogermanisch. Sagte das deutsche Volk in seiner Kindheit „Papa“ und „Mama“, so dürfen es auch die Kinder der Deutschen von heute laaen. Veracht wäre Veramuna.